

Werk

Titel: Galland, Georg: Die Renaissance in Holland

Autor: T.

Ort: Berlin ; Stuttgart

Jahr: 1884

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0007|log26

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

würfe, stellt bei Beurtheilung der Bauweisen der Vergangenheit Behauptungen über die Entstehung der Kunstformen auf, ohne diese Behauptungen genügend zu unterstützen und zu beweisen. So ist dies Büchelchen auch nur als ein Versuch anzusehen, der sehr hinter dem Original von Semper zurückbleibt und das Problem, in welchem Verhältniss die Architektur zur Malerei und Plastik stehen sollen, ebensowenig vollständig und genügend löst, als dies Hübsch seinerzeit in seiner ähnlich lautenden Schrift gelungen ist. T.

Die Entwicklungsgeschichte der Architektur, von **R. Klette**, Architekt. Leipzig, Knapp, 1881.

Eine kurze, gedrängte Darstellung der Geschichte der Baukunst aus der Feder eines Architekten wird gewiss stets von Baugewerkschulen und ihren Zöglingen willkommen geheissen werden, und für diese ist auch zunächst das genannte Schriftchen bestimmt. Wenn aber Architekten das Gebiet der Baugeschichtschreibung betreten wollen, so muss man, und das erst recht bei einem so knappen Ueberblick, wie dieses Schriftchen einen solchen geben will, verlangen können, dass nicht nur die Entwicklungsgeschichte richtig dargestellt, sondern auch, dass die orientirende Einleitung eine klare ist, dass ferner die Abbildungen geschmackvoll und correct behandelt sind. Diesen Anforderungen entspricht dieses Werkchen in keiner Weise und es wäre zu wünschen, dass docirende Architekten lieber Lübke's Abriss der Geschichte der Baustile ihren Vorträgen zu Grunde legten, als solche Bücher wie das oben citirte verfassten, welche den bescheidensten Ansprüchen nicht genügen können. Ein Inhaltsverzeichniss haben wir vergeblich gesucht. T.

Die Renaissance in Holland, von **Georg Galland**. Berlin, Dunker, 1882.

Gewiss verdienstlich ist dieser Versuch, einen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte der Renaissance in Holland zu geben, aber mehr als ein Versuch ist die Schrift nicht, denn einestheils ist sie viel zu unvollständig, andernteils ist das Verhältniss der Renaissance in Holland zu den Nachbarländern viel zu wenig klar bestimmt. So beispielsweise ist oftmals von den Einflüssen der deutschen Renaissance auf die holländische die Rede, aber weder constatirt, wo solche Einflüsse bestimmt nachweisbar sind, noch auf die nicht weniger oder sogar noch viel mehr bedeutenden Einflüsse der holländischen auf die deutsche Renaissance hingewiesen.

Dankbar wollen wir dem Verfasser indessen doch sein. Wer ist er? Das Buch nimmt sich wie eine schlechte Uebersetzung aus dem Holländischen aus. So steht z. B. stets »der«, statt »die« Zuider-See; so steht S. 7 anstatt »Stichhaltigkeit« »Probekhaltigkeit«. Der Stil ist überhaupt ein sehr mangelhafter, man weiss sehr oft nicht, was der Verfasser will, so, wenn er von der deutschen Architektur auf S. 8 sagt: »Ihr ganzer Fortschritt war mithin nur, dass sie sich nicht mehr im Dienste der Kirche für Phänomene zu begeistern vermochte« — was bedeutet Phänomene? Als Stilprobe diene auch folgender Satz, der sich auf das Rathhaus in Leyden bezieht (S. 62): »Gleichzeitig (1597) offenbarte sich zum ersten Male an einem öffentlichen, dazu so bedeutenden Gebäude, in der Provinz Holland, der Einfluss der Deutsch-